

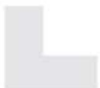


Kompetenz mit System (Kms) und Validierung von Kompetenzen

Artikel anlässlich des Beitrags bei der Tagung „Chancen eröffnen“ am 10.4.2014 in Linz

Trude Hausegger

Wien, 10.05.2014



Impressum:

© prospect Unternehmensberatung GmbH
Siebensterngasse 21/4, 1070 Wien | T +43 1 523 72 39 - 0 | F DW 66
E office@prospectgmbh.at | www.prospectgmbh.at
Coverfoto © everythingpossible



Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund	4
2	Entwicklungsprozess in mehreren Schritten	6
3	Der aktuelle Stand der Umsetzung des Programms	9
4	Validierung im Kontext von KmS	10
5	Verwendete Literatur	10

1 Hintergrund

In der Regel verfügen arbeitslose Menschen, die keine Berufsausbildung abgeschlossen haben, über abgebrochene Ausbildungen und/oder Praxiszeiten in bestimmten Berufsbereichen und/oder über Anlernqualifikationen etc. Reichen die Praxiszeiten dafür aus, eine „Ausnahme-Zulassung zur Lehrabschlussprüfung“ nach §23 Abs.5 lit.a BAG zu erreichen, so bieten gezielte Vorbereitungskurse auf eben diese Lehrabschlussprüfung vielversprechende Möglichkeiten, einen Berufsausbildungsabschluss im Erwachsenenalter nachzuholen. Weitere diesbezügliche Möglichkeiten liegen u.a. in sogenannten FacharbeiterInnenintensivausbildung, die – so die Person arbeitslos und diese Ausbildung aus Sicht des Arbeitsmarktservice arbeitsmarktpolitisch sinnvoll ist - vom AMS finanziert werden. Diese Ausbildungen dauern in der Regel rund ein Jahr und bilden für jene Personen, deren Praxiszeiten für eine Ausnahme-Zulassung zur Lehrabschlussprüfung nicht ausreichen, eine Grundlage für die Ablegung der Lehrabschlussprüfung.

Kleinere Schritte in Richtung Ausbildungsabschluss nötig

Die Erfahrungen des Arbeitsmarktservice zeigten und zeigen, dass selbst mit diesen und anderen Angeboten ein nicht zu vernachlässigender Anteil an arbeitslosen Menschen, für die das Nachholen eines Ausbildungsabschlusses eine deutliche Verbesserung ihrer Arbeitsmarktchancen verspricht, nicht erreicht werden kann. Dieses Nichterreichen manifestiert sich in Abbrüchen von FacharbeiterInnenintensivausbildungen aber auch in Rückmeldungen von Betroffenen, die dahin gehen, dass sie sich eine langfristige Ausbildungsteilnahme entweder nicht vorstellen und/oder nicht leisten können oder dass sie schlicht die Voraussetzungen nicht erfüllen können.

Ungleich höheres Arbeitslosigkeitsrisiko von Menschen ohne Berufsausbildungsabschluss

Nachdem das Arbeitslosigkeitsrisiko von Menschen, deren formale Ausbildung Pflichtschulniveau nicht übersteigt, ungleich höher ist als das aller anderen Ausbildungsstufen¹, werden seitens des Arbeitsmarktservice aber auch von anderen Stellen zusätzlich zu den beiden genannten Optionen seit Jahren verschiedenste Anstrengungen unternommen, Höherqualifizierungsschritte für Personen ohne Berufsausbildungsabschluss anzubieten und zu ermöglichen. Eine derartige Anstrengung des Arbeitsmarktservice lag und liegt darin, Kurzqualifizierungseinheiten in unterschiedlichen Fachbereichen zu realisieren. Zielsetzung dieser meist rund 3-monatigen Kurse, die neben fachlichen Qualifizierungsbausteinen immer auch Bewerbungstrainings enthalten, war und ist es, auf einen raschen Einstieg in eine (qualifiziertere) Hilfstätigkeit am Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Ansatzpunkt – vorhandene Erfahrungen

KmS setzte 2007 bei den Erfahrungen, die mit diesen unterschiedlichen Angeboten im Bereich der Berufsbildung für Erwachsene gesammelt wurden, an. Durch die „Zerlegung“ des gesamten

¹ Die Arbeitslosigkeitsquote von Menschen mit maximal Pflichtschule lag im Jahresdurchschnitt 2013 in Österreich bei 20,9%, jene von Menschen mit Lehrabschluss bei durchschnittlich 6,5%, alle anderen Formalausbildungsstufen wiesen Arbeitslosenquoten von 4,2% oder weniger auf. Erwachsene mit maximal Pflichtschulabschluss bilden deshalb auch die Hauptgruppe der im Arbeitsmarktservice arbeitslos Vorgemerkten. Im Jahresdurchschnitt 2013 hatten beispielweise 46,3% der arbeitslos Vorgemerkten keine die Pflichtschule übersteigende Ausbildung aufzuweisen (vgl. Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarkt & Bildung Jahr 2013, http://www.ams.at/docs/001_am_bildungJahr2013.pdf, Abfrage 4.5.2014). Es handelt sich darüber hinaus um eine im AMS immer wieder arbeitslos vorgemerkte Gruppe. Auch wenn ein formaler Bildungsabschluss keine Garantie ist, eine Arbeitslosigkeitsepisode beenden zu können, so ist doch das Risiko arbeitslos zu werden umso niedriger, je besser qualifiziert die Person ist.

Lehrberufsinhalts in 3 Qualifizierungseinheiten, die jeweils – nach Berufsbild unterschiedlich – rund 3-4 Monate dauern und sicherstellen, dass man mit dem jeweiligen Schulungsbaustein über ein am Arbeitsmarkt nachgefragtes Kompetenzprofil im Anlernbereich verfügt UND sich gleichzeitig einen definierten Teil eines Lehrberufsbildes angeeignet hat, sollten mehrere Ziel-ebenen bedient werden:

- Jenen Menschen, die sich – aus welchen Gründen immer – schwertun, sich für eine längerfristige Ausbildungsteilnahme zu entscheiden, sollte ein niederschwelliger Zugang und eine zusätzliche Entscheidungsoption angeboten werden: Dadurch, dass Ausstiege programmatisch vorgesehen sind, müssen sich die Betroffenen nicht für eine lange Ausbildungsteilnahme entscheiden. Erkennen sie aber im Laufe der Teilnahme an der „Kurzausbildung“, dass sie die gesamte Ausbildung absolvieren möchten, so haben sie bereits einen Teil derselben absolviert.
- Nachdem gerade Personen ohne abgeschlossener Berufsausbildung ein hohes Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit tragen, bot diese Vorgangsweise zudem die Möglichkeit, in wiederkehrenden Phasen der Arbeitslosigkeit aufeinander bezogene und in Summe zu einem kompakten Lehrberufsbild führende KmS – Schulungsbausteine absolvieren zu können.

Nutzung vorhandener europäischer Modelle

In der Ausarbeitung der einzelnen Schulungsbausteine bot sich zudem die europaweit damals bereits seit einiger Zeit verstärkt diskutierte Lernergebnis-/ Kompetenzorientierung an: Nachdem Betriebe in einschlägigen Untersuchungen immer wieder betonten, dass gerade so genannte „Problemlösungskompetenzen²“ gefragt und in Bewerbungssituationen entscheidend seien sowie mit Blick auf die Erfahrungen von Schulungsträgerorganisationen und AMS-BeraterInnen, dass gerade die infrage stehende Zielgruppe sich mit „praktischem“ Lernen wesentlich leichter tue als mit „theoretischem“, boten sich kompetenzorientierte Beschreibungen der Lehrberufsbilder und vor allem auch kompetenzorientierter Unterricht als relevante Eckpunkte in der Ausarbeitung von KmS-Schulungsbausteinen an. In der kompetenzorientierten Beschreibung des Zielkompetenzniveaus im Rahmen des ersten Modellprojektes in Niederösterreich wurden 2007 Anleihen beim VQTS-Modell³ und der in diesem Kontext entwickelten Kompetenzmatrix Mechatronik genommen.

Übersichtliche und aussagekräftige Kompetenzbeschreibungen

Ziel des 2007 im Auftrag des AMS Niederösterreich realisierten Modellprojektes war es, eine Kompetenzmatrix für den Bereich Buchhaltung zu entwickeln, die übersichtlich und trotzdem aussagekräftig ist: So sollten Betriebe, auch wenn die Person nur den ersten Schulungsbaustein absolviert hatte, die vorhandenen Kompetenzen der Person nachlesen und in das Gesamtberufsbild des Lehrberufs „Buchhaltung“ einordnen können. Vor allem aber sollten die TeilnehmerInnen selbst „Worte dafür haben“, ihr Können in Bewerbungssituationen authentisch beschreiben zu können. Die Kompetenzmatrix musste vor diesem Hintergrund übersichtlich, kompakt, leicht verständlich und nachvollziehbar sein.

² Bei genauerem Nachfragen stellte sich in unseren Untersuchungen in der Regel heraus, dass damit ein ähnlich umfassendes Kompetenzprofil wie es etwa von Weinert (2001) beschrieben wird, gemeint ist.

³ Vgl. Luomi-Messerer, K. & Markowitsch, J. (Eds., 2006): VQTS model. A proposal for a structured description of work-related competences and their acquisition. Vienna: 3s research laboratory

2 Entwicklungsprozess in mehreren Schritten

Das niederösterreichische Modellprojekt wurde in der Folge von der Frauenabteilung der Bundesgeschäftsstelle des Arbeitsmarktservice aufgegriffen und von Prospect Unternehmensberatung ab 2009 in Kooperation mit dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft ibw und dem Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung öibf sowie in enger Abstimmung mit mehreren Abteilungen der Bundesgeschäftsstelle des AMS weiterentwickelt. Die ams-interne Federführung liegt bei der Abteilung Arbeitsmarktpolitik für Frauen in der Bundesgeschäftsstelle, sollen durch dieses Modell doch insbesondere für Frauen zusätzliche gangbare Wege zum Ausbildungsabschluss eröffnet werden. IbW übernimmt seither in Kooperation mit öibf die Entwicklungsarbeiten für die Basiskompetenzmatrix, die alle Inhalte des gesetzlich vorgeschriebenen Lehrberufsbildes abbildet. In der Matrix finden sich jene Kompetenzbereiche, die sich aus den in den jeweiligen Ausbildungsordnungen beschriebenen Berufsbildern ergeben. Für jeden dieser Kompetenzbereiche gibt es drei Kompetenzentwicklungsstufen. In der Ausarbeitung der einzelnen Kompetenzentwicklungsstufen orientiert sich KmS am aktuellen Stand der Entwicklungsarbeiten im Bereich des Nationalen Qualifikationsrahmens NQR. Angelehnt an den Aufbau des NQR handelt es sich um aufsteigende Referenzniveaus, wobei das jeweils vorhergehende Niveau implizit im nächst höheren eingeschlossen ist. Das letzte Niveau in der Kompetenzmatrix entspricht dem Niveau eines Lehrabschlusses. So ist gewährleistet, dass sich KmS relativ leicht in den zukünftigen NQR einordnen lässt.

Formale Anforderungen, praktische Erfahrungen der Betriebe und Umsetzbarkeit als Orientierungen

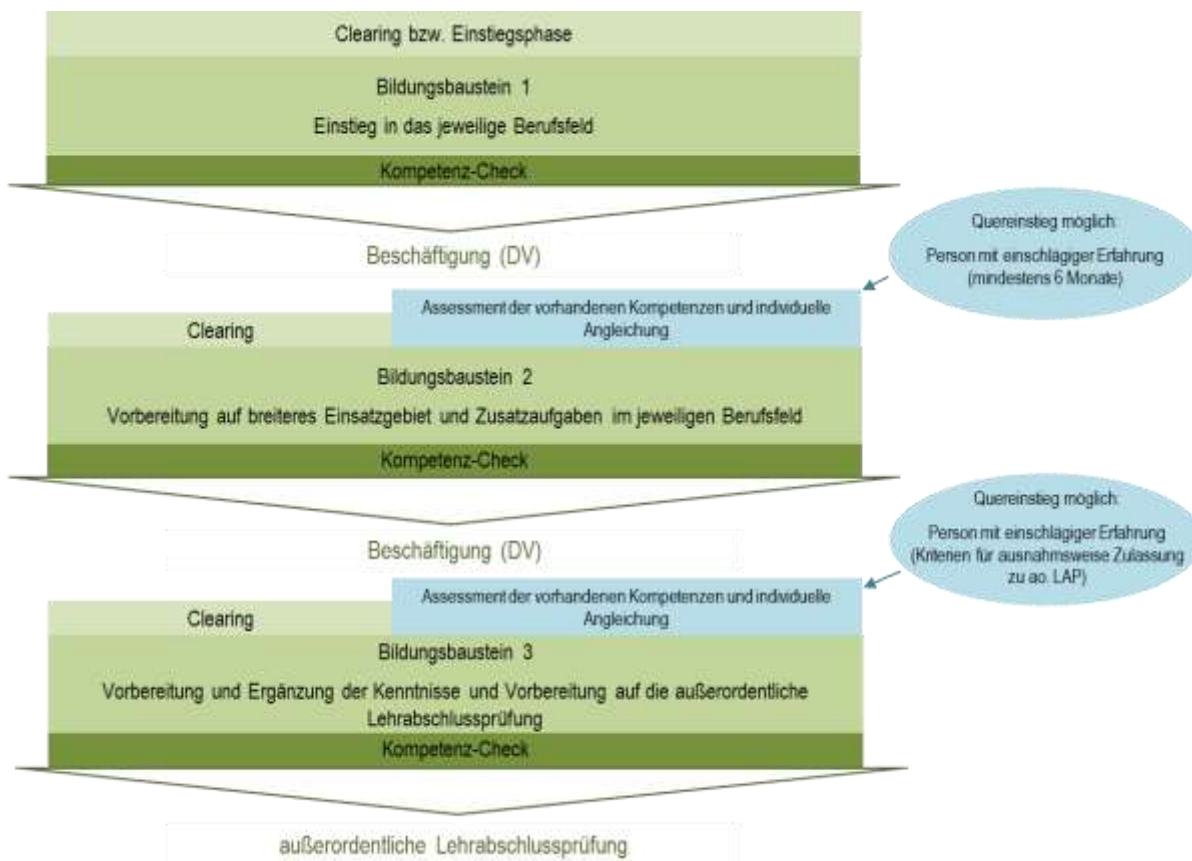
IbW und öibf legen einen Erstentwurf der Kompetenzmatrix für den jeweiligen Lehrberuf vor. Dieser Erstentwurf der Kompetenzmatrix wird in Folge unter Einbeziehung von ExpertInnen, UnternehmensvertreterInnen, Schulungsträgern und ausgewählten AMS Landesorganisationen von Prospect Unternehmensberatung ergänzt und zur Finalisierung wieder an ibw rückgekoppelt. Auf dieser Grundlage konzipiert prospect in der Folge die jeweiligen Schulungsbausteine. Jeder dieser Schulungsbausteine stellt eine Teilmenge des Gesamtlehrberufsinhaltes dar und weist einen Kompetenzzuschnitt auf, der am Arbeitsmarkt verwertbar ist. Es werden für jeden Lehrberuf drei Schulungsbausteine (KmS 1 „Fit für ...“, KmS 2 „Vertiefung ...“, KmS 3 „Profi“) entwickelt. Die drei Schulungseinheiten bauen aufeinander auf und dauern insgesamt je nach Lehrberuf zwischen 8 und 18 Monaten. Die einzelnen Schulungsbausteine weichen dabei inhaltlich deutlich von der Lehrjahrslogik der Lehrausbildungen ab, weil eben jeder Schulungsbaustein für sich am Arbeitsmarkt verwertbar sein und zu definierten arbeitsmarktrelevanten Zielkompetenzen führt.

Validierung vorhandener Kompetenzen ...

Jeder Schulungsbaustein beginnt mit einer Clearing- bzw. Einstiegsphase. KmS 2 und KmS 3 sind nicht nur für jene Personen gedacht, die davor KmS 1 besucht haben, sondern stehen auch QuereinsteigerInnen, also Personen mit entsprechender Erfahrung oder abgebrochener Ausbildung im jeweiligen Berufsfeld, offen. Dadurch sollten die zu Beginn dieses Artikels zitierten abgebrochenen Ausbildungen und praktischen Erfahrungen der TeilnehmerInnen nicht nur gewürdigt sondern auch gezielt in der individuellen Ausbildungsplanung und –gestaltung berücksichtigt werden. Zwischen den Bildungsbausteinen sollen vor allem bei Personen, die noch nicht über die für Ausnahmsweise Zulassung zur Lehrabschlussprüfung voraussetzende Arbeitspraxis verfügen, einschlägige Beschäftigungsepisoden liegen.

Am Ende jedes Schulungsbausteins findet ein Kompetenz-Check statt, der dem Zweck der Überprüfung des Kompetenzniveaus dient. Konkret wird festgestellt, ob die TeilnehmerInnen über die in der Matrix beschriebenen Zielkompetenzen für den jeweiligen Schulungsbaustein verfügen. Folgende Übersicht verdeutlicht den Ablauf:

Abbildung 1: Der KmS-Ablauf im Überblick



Quelle: Eigene Darstellung

Bei positivem Abschluss eines Kompetenz-Checks wird den TeilnehmerInnen ein Zertifikat ausgestellt. Im Zertifikat ist die Kompetenzmatrix des gesamten Lehrberufs abgebildet und die im Zuge des Schulungsbausteins erworbenen Kompetenzen sind grün markiert. Dies soll zum Weiterlernen motivieren, weil dadurch transparent wird, dass eine Reihe von Kompetenzen, die für einen Lehrabschluss gefordert werden, bereits vorhanden sind. Andererseits soll das Zertifikat Unternehmen eine aussagekräftige Orientierung über die vorhandenen Kompetenzen der KmS AbsolventInnen bieten.

3 Der aktuelle Stand der Umsetzung des Programms

Bislang wurden für 15 Lehrberufe Kompetenzmatrizen und Schulungsbausteine mit den entsprechenden Zielkompetenzen entwickelt. Auftraggeber war für 12 Lehrberufsbilder die Abteilung Berufs- und Arbeitsmarktinformation der Bundesgeschäftsstelle des AMS. Die verbleibenden vier Lehrberufsbilder wurden von AMS Wien und Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff im Rahmen der Umsetzung des Qualifikationsplans Wien 2020 beauftragt. Schulungsbausteine liegen für folgende Berufe vor:

- Einzelhandelskauffrau/-mann, Bürokauffrau/-mann, Finanz- und RechnungswesenassistentIn im kaufmännischen Bereich
- Hotel- und GastgewerbeassistentIn, Koch/Köchin, Restaurantfachkraft, Gastronomiefachkraft im Tourismus
- Betriebslogistikkauffrau/-mann, Speditionskauffrau/-mann im Transportwesen
- IT-TechnikerIn, MaurerIn, MetallarbeiterIn, MetalltechnikerIn – Zerspanungstechnik und ElektrotechnikerIn – Elektro- und Gebäudetechnik im handwerklichen und technischen Bereich sowie
- Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn.

Bis Ende Jänner 2014 haben 1.533 Personen an einem oder mehreren KmS Bildungsbausteinen teilgenommen, davon waren 1.012 Frauen. Rund 500 Personen haben über diesen Weg die Lehrabschlussprüfung bestanden. 44% der TeilnehmerInnen⁴ sind unter 25 Jahren, 47% waren zwischen 25 und 45 Jahre alt und 9,5% befinden sich in der Altersgruppe 45+. Das TeilnehmerInnen-Feedback, das das AMS standardmäßig nach allen Schulungsangeboten einholt, zeigt hohe Zufriedenheit. Vor allem eine durchgängig kompetenzorientierte⁵ Gestaltung der Schulungen scheint dabei erfolgskritisch aber auch anforderungsreich für die Schulungsträgerorganisationen zu sein.

⁴ Basis TeilnehmerInnen-Eintrittsjahr 2013

⁵ Unter kompetenzorientierter Gestaltung von Schulungsangeboten verstehen wir ein systematisches, am Ziel des Kompetenzerwerbs orientiertes Vorgehen, das die Lernenden in den Mittelpunkt stellt. In der Definition dessen, was unter Kompetenzen zu verstehen ist, orientieren wir uns an Weinert (2001, S. 27f): Kompetenzen sind demnach „kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, um gewisse Probleme zu lösen und die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“ Um zu versinnbildlichen, welche Auswirkungen es auf den Lernprozess hat, wenn die Lernenden in den Mittelpunkt gestellt werden, möchten wir folgendes Zitat (Bönisch, Kohnen, Möllers et al. 2010, S. 44 zitiert nach Beer/Benischek, 2001, S. 25) verwenden: „Zeige mir die Ziele, die ich erreichen soll, begleite mich auf dem Weg dahin, spiegle mir zurück, wo ich in meinem Lernprozess stehe und halte auch aus, wenn ich Nebenwege benutze. Lass mich meine Entscheidungen selber treffen, teile mir aber auch mit, welche Konsequenzen meine Entscheidungen für mich haben können.“

4 Validierung im Kontext von KmS

KmS integriert eine Mehrzahl sogenannter Kompetenzchecks, deren Inhalt die Bewertung des bei den TeilnehmerInnen vorhandenen Kompetenzniveaus vor dem Hintergrund der in der Kompetenzmatrix beschriebenen Zielkompetenzen ist. Diese Kompetenzchecks finden jeweils am Ende eines Schulungsbausteins sowie beim Eintritt in einen KmS-Schulungsbaustein im Rahmen einer sogenannten Clearing-Einheit statt. In der Clearing-Einheit geht es darum, festzustellen, welcher Schulungsbaustein für den/die Betroffene/n vor dem Hintergrund der bereits vorhandenen Kompetenzen der geeignete nächste Schritt ist.

Im Rahmen der einen Schulungsbaustein abschließenden Kompetenzchecks werden alle zur Validierung anstehenden Kompetenzbereiche der Kompetenzmatrix überprüft. Dies erfolgt bei KmS 3 immer im Rahmen eines schriftlichen und eines mündlichen Teils, wobei Wert darauf gelegt wird, dass in beiden Kompetenz-Check-Teilen adäquate Problemlösungsaufgaben im Vordergrund stehen. Damit im Rahmen eines KmS – Zertifikats bescheinigt werden kann, dass die Person tatsächlich über die beschriebenen Kompetenzen verfügt, müssen sowohl der schriftliche als auch der mündliche Prüfungsteil zumindest zu 60% erfolgreich bewältigt worden sein, wobei jeder Prüfungsteil für sich bewertet wird und für sich „positiv“ absolviert sein muss. In KmS 1 und 2 werden die Validierungsformate an den jeweiligen Lehrberuf angepasst, was bedeutet, dass mitunter auf einen schriftlichen Überprüfungsteil verzichtet wird.

Der Kompetenz-Check wird durch eine Kommission, die aus 2 RepräsentantInnen des Schulungsträgers und eine/n RepräsentantIn eines Unternehmens besteht, abgenommen. Die Dauer der Kompetenzchecks ist je nach Lehrberuf unterschiedlich und beträgt zumindest 3 Maßnahmenstunden. Ablauf und Ergebnis des Kompetenzchecks müssen nachvollziehbar dokumentiert werden und sind zumindest 5 Jahre lang aufzubewahren. Die TeilnehmerInnen erhalten sowohl den Bewertungsschlüssel als auch den konkreten Ablauf des Kompetenzchecks zumindest 4 Wochen vor dem tatsächlichen Check.

5 Verwendete Literatur

- Arbeitsmarktservice Österreich: Arbeitsmarkt & Bildung Jahr 2013, http://www.ams.at/_docs/001_am_bildungJahr2013.pdf, Abfrage 4.5.2014
- Beer, R.; Benischek, I. (2011): Aspekte kompetenzorientierten Lernens und Lehrens. In: Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens. Kompetenzorientierter Unterricht in Theorie und Praxis. Wien
- Luomi-Messerer, K. & Markowitsch, J. (Eds., 2006): VQTS model. A proposal for a structured description of work-related competences and their acquisition. Vienna: 3s research laboratory
- Weber, F., Putz, S., Stockhammer, H.: Kompetenz mit System. Lernergebnisorientierte Schulungen als Schritte zur Qualifikation Lehrabschluss. In: Magazin erwachsenenbildung.at, Ausgabe 14, 2011
- Weinert, F. E. (2001): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim/Basel